

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 63 (1990)

Heft: 8

Vorwort: Editorial

Autor: Wenger, Erwin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

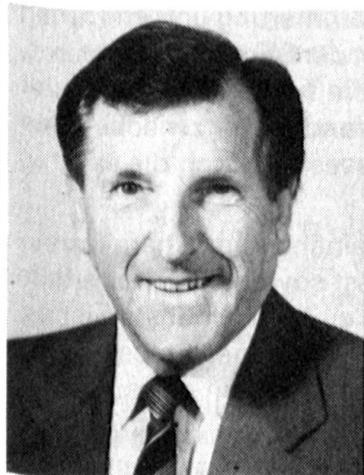
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ferien in Ruhe oder mit Betriebsamkeit?



Lassen wir die Frage offen, denn es hat sich erwiesen, dass der Mehrzahl der Menschen weder absolute Dauerstille noch unaufhörliche Betriebsamkeit gut bekommt. Was das Leben interessant und reich macht, ist der Wechsel, die Spannung zwischen Ruhe und Tätigkeit. Um im richtigen Gleichgewicht zu bleiben, haben wir beides nötig, die Sonne scheint nicht nur über Gerechte und Ungerechte, sondern auch über Stille und Laute.

Neben der Natur können Musik, gesunde Geselligkeit, Liebhabereien und vieles andere Geistig-Seelische zur Entspannung wie auch zur Anregung dienen. Beide sind zu ihrer Zeit nötig, und jedes und jeder muss wissen, welchem im gegebenen Zeitpunkt der Vorzug zu geben ist. Man könnte sich aber auch weiter fragen, ob in dieser hektischen, raschlebenden Zeit überhaupt noch Ruhe gewünscht wird? Dabei denke ich besonders an die Menschenmengen der Badestrände von Rimini und wie sie alle heissen, die platschvollen Strassen der Fremdenorte, die dichtbesiedelten Campingplätze, auf denen Menschen, Zelte und Wohnwagen sich stossen. Dies alles deutet nicht darauf hin, dass Sehnsucht nach Ruhe das Hauptmotiv der Ferien des heutigen Durchschnittsmenschen ist, oder sollte das doch so sein, dann scheint er dazu verdammt zu sein, sie nicht zu finden.

Erwarten Sie nun keine Rezepte, wie Sie Ferien machen sollen, das käme einem Eingriff in Ihre persönliche Sphäre gleich. Die Bedürfnisse, die Geschmäcker sind verschieden. Es kommt nicht nur darauf an, wo Sie sind und wie es dort ist, wie das Wetter und wie die Umgebung gerade sich bieten, sondern wie sie auf Sie wirken können. Alle Spaziergänge sind schön für einen Freudigen, alle Spaziergänge sind traurig für einen Traurigen, alle Spaziergänge sind langweilig für einen Langweiligen. Der Mensch, den Sie selber mitbringen, Ihr Bereitschaftsgrad sind ebenso wichtig wie alle Nebenumstände miteinander.

Der Lebenskünstler nimmt nicht nur am lauten Badebetrieb am Lido teil, er wandert auch nach der Dämmerung und im frühen Morgenschein am Strand und lauscht der Stimme des Meeres, oder er sucht die Waldeinsamkeit, die hehre Landschaft der Berge oder die stille Wiese am Waldrand, wo er zwischen den schwankenden Halmen des Zittergrases hindurch die sanften Hügelzüge der Heimat erschaut.

Ferien, Freizeit machen können ist beinahe ganz Charaktersache, wie das Autofahren, und schliesst sowohl eine materielle als auch eine seelische Komponente ein. Am schönsten ist es, wenn sich gerade in den Ferien unser ureigenes Selbst, unser Bestes und Wertvollstes, ans Licht zu kommen getraut.

«Wer Angst hat, immer etwas zu versäumen, der ist gewiss kein Lebenskünstler. Ein Lebenskünstler läuft nicht überallhin, wo etwas los ist, aber wo er ist, da ist immer etwas los!»

Erwin Wenger, Ostermundigen

